

Die zweifache Wurzel sozial- und kulturpsychologischer Zeitdiagnosen

ALEXANDRE MÉTRAUX

1. EINLEITUNG

Dies ist der Versuch, den Ausdruck ›sozial- und kulturpsychologische Zeitdiagnose‹ zweifach zu interpretieren und entsprechend zweifach zu bestimmen. Ich gehe dabei so vor:

Zunächst fasse ich den bewussten Ausdruck wörtlich auf, in der Annahme, dass das, was er denotiert, in wenigstens einem Falle existiert. Dadurch wird die Möglichkeit eröffnet, die Bedingungen namhaft zu machen, die dieser eine Fall erfüllt (und geschichtlich erfüllt haben musste, um konkret als dieser eine Fall Geltung zu finden). Diese erste Betrachtung kann jedoch eine sonderbare Erkenntnis zeitigen. Die Bedingungen der Möglichkeit ›sozial- und kulturpsychologischer Zeitdiagnosen‹, die an dem einen Fall herausgearbeitet werden, sind eventuell so beschaffen, dass sie sich nur unter außergewöhnlichen Umständen erfüllen lassen. Daraus ließe sich dann folgern, dass das, was man ansonsten als ›sozial- und kulturpsychologische Zeitdiagnose‹ bezeichnet, einer anderen Gattung, einer anderen Sparte oder einer anderen Gruppe – jedenfalls einem anderen Taxon – angehört. Und das hieße schließlich, dass sozial- und kulturpsychologische Zeitdiagnosen mal dies, mal etwas ganz anderes sind. Zur Verdeutlichung der auf diese Weise sich ergebenden anderen Bedeutung der sozial- und kulturpsychologischen Zeitdiagnose werden zwei Beispiele kurz betrachtet.